Zeitschrift: Textiles suisses - Intérieur
Herausgeber: Office Suisse d'Expansion Commerciale
Band: - (1982)
Heft: 1

Artikel: Ein Blick zurück
Autor: [s.n.]
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-794100

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 10.07.2025

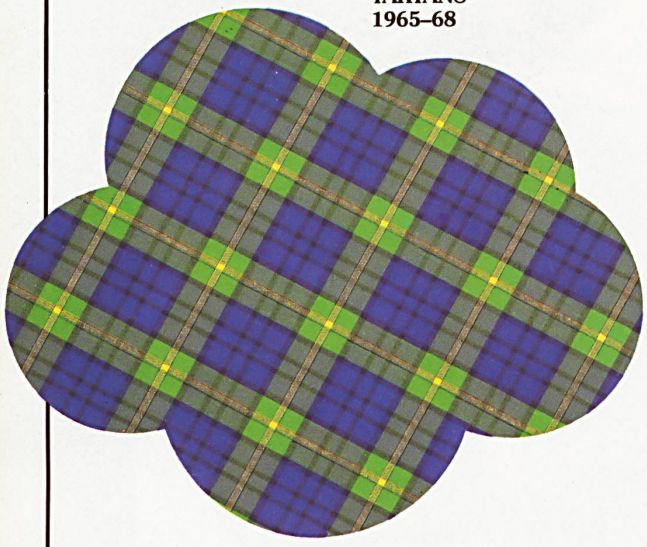
ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Ein Blick zurück

Entwicklung der Schweizer Bettwäsche-Mode am Beispiel Schlossberg Textil AG

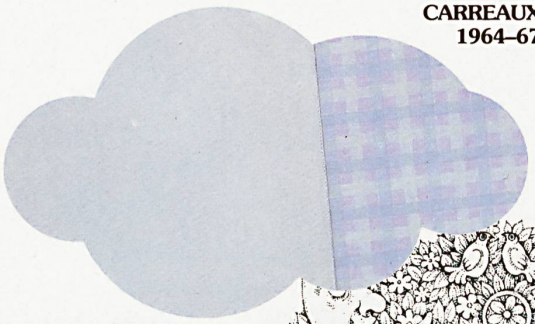
Sind es wirklich kaum 20 Jahre her, seit Farbe in die Bettwäsche Einzug gehalten hat und das Weiss, das generationenlang die Wäscheaussteuern beherrschte, mit zuerst zarten, dann aber immer intensiveren Koloriten zu verdrängen suchte? Wo sind aber auch die schweren, weissen Bettücher aus Rein- und Halbleinen oder doppelfädiger Baumwolle geblieben, die – nach alter Sitte gepflegt – recht kräftige Wäscherinnen voraussetzten? Wie hat sich eigentlich die noch gar nicht so weit zurückliegende Revolution im Bettwäschebereich vollzogen, und welche Modetrends sind daraus hervorgegangen? Wie war es damals, und wie sieht es heute aus? – Anhand der grossen Dokumentation, welche die Schlossberg Textil AG der «Textiles Suisses-Intérieur» aus ihrem reich dotierten Archiv zur Verfügung stellte, ist es interessant, die modischen Schritte der plötzlich bunt gewordenen Bettwäsche seit den frühen sechziger Jahren bis heute zu verfolgen.
Also – blenden wir zurück!

TARTANS
1965–68



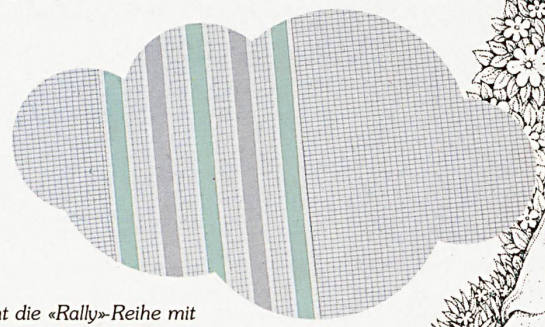
Mit Buntgeweben begann die Farbrevolution

CARREAUX
1964–67



Waren es zuerst nur pastellige Garne, mit denen das Weiss der Bettbezugsstoffe durch Karos und Candystreifen unterbrochen wurde, fand Schlossberg bereits 1965 den Mut zu satten Farben. Die buntgewebten «Tartans» in echten Clantönen riefen gleichzeitig nach passenden Koloriten der Bettücher, die man prompt mit der «Club»-Palette in burgunderrot, königsblau und petrolgrün auf den Markt brachte. Später, als die Intensität der Farbe – hervorgerufen durch die Druckdessins – noch mehr in den Vordergrund trat, fügte man

CANDY/QUADRINO
1966–69



dem «Club»-Sortiment die «Rally»-Reihe mit orange, olivgrün, cognacbraun und parmablau zu. Als Grundgewebe für diese bunten Bezüge und Bettücher kam nur der im Jahre 1959 lancierte, geschmeidige, bedeutend leichtere, in Schuss und Kette gekämmte Baumwoll-Percale «Percalux» in Frage, der sich, weil nicht mehr sperrig, problemlos in den nun sozusagen in allen Haushalten installierten Waschautomaten waschen liess.

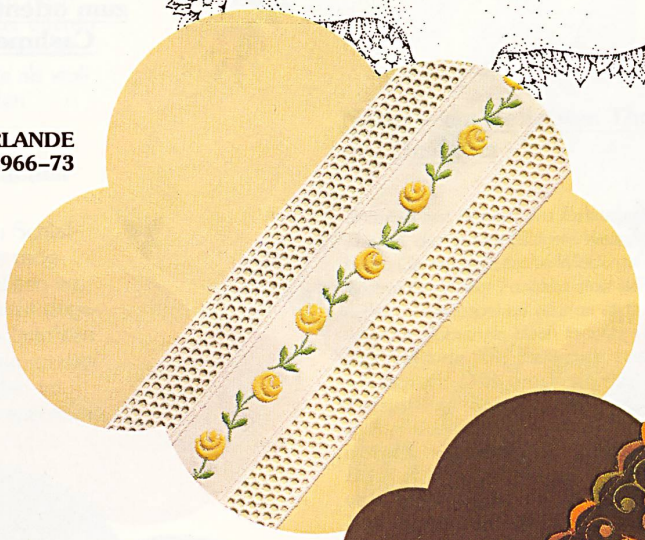
Die Farbrevolution beginnt

War es die Emanzipation der Jugend, die sich vor 20 Jahren anbahnte und welche den bunten Wäschefarben zum Durchbruch verhalf? War es der Leistungsdruck, unter dem die Berufstätigen in einer immer mehr technisierten Welt standen, der mit Farbe im Alltag entschärft werden konnte? War es der Aufbruch der Frau in Richtung Selbstbestätigung und Gleichberechtigung, der dem Wäscheweiss der früheren Generationen das Ende setzte?
Nun, der Gründe mögen es viele gewesen sein, welche die Haushaltwäsche – nicht nur für das Bett – in einen modischen Rhythmus drängten und sie aus ihrem eintönigen Dasein herausrissen. Bereits 1959 brachte Legler Textil AG – aus der später Schlossberg hervorging – die erste hellgetönte Bettwäsche in der neuen «Percalux»-Qualität auf dem Markt.
Als man im Frühjahr 1964 mit Bezügen aus Buntgeweben in zarten Pastells – zusammen mit den dazu passenden Baumwoll-Percale-Bettüchern – «rundum farbig im Bett» propagierte, war die Zeit reif dafür. Kaum ein Jahr später überraschte die Firma die Konsumenten mit Intensivfarben, die begeistert aufgenommen wurden. Vor allem junge Menschen, die auf die früher übliche reichhaltige Wäsche-Aussteuer mehr und mehr verzichteten und lieber das modisch Neueste kauften, fanden die farbige Bettwäsche unwiderstehlich.

Festhalten an Stickereien

Die konservative Konsumentin löste sich weniger rasch vom gewohnten Weiss, auch nicht von den Stickereigarnituren, welche Kissen und Bettuch-Umschlag zierten. Allerdings brachten

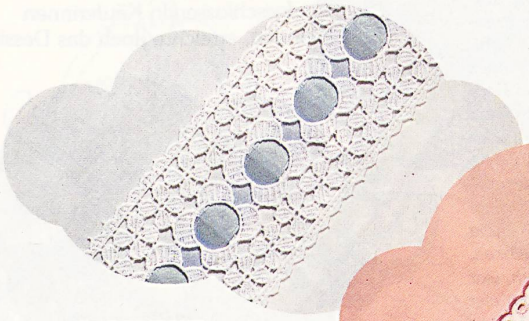
GRAZIOSA
1967–70



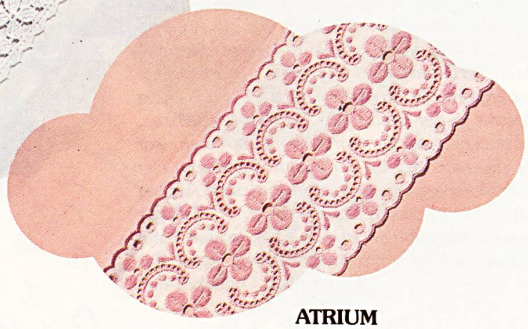
GUIRLANDE
1966–73

RIALTO
1972–75

Stickereien für den konventionellen Bettbereich

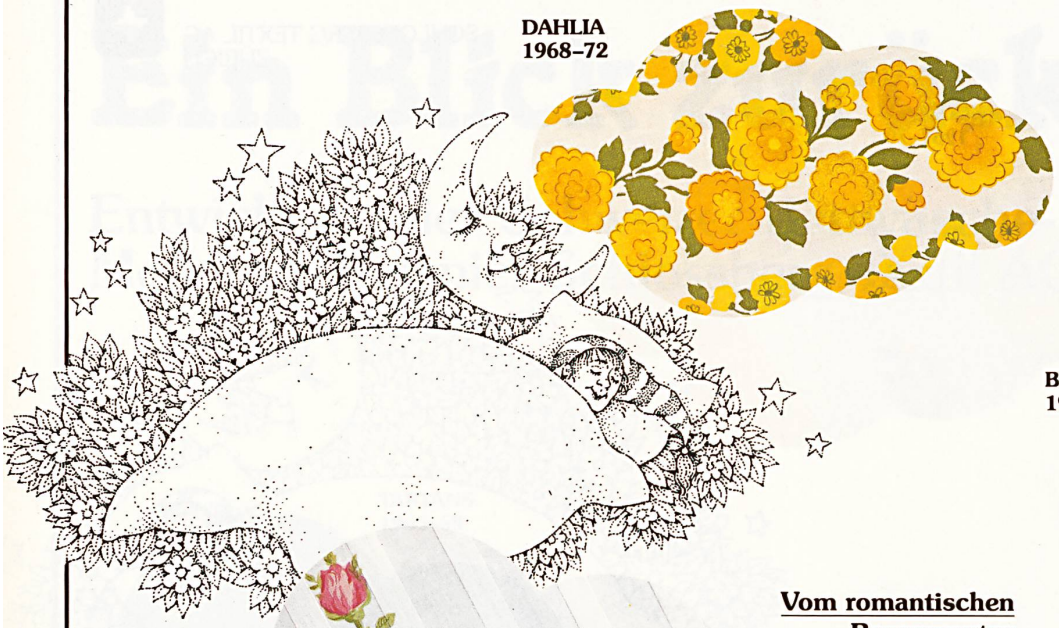


BARONESSE
1968–73



ATRIUM
1975–81

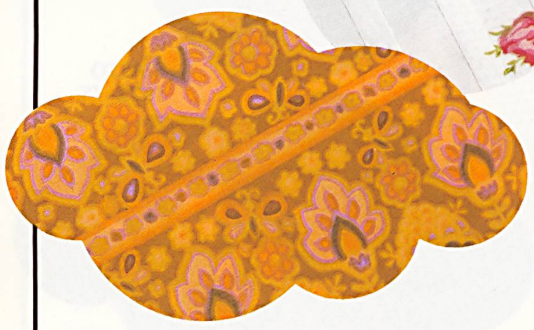
Während Buntgewebe und Druckdessins von jungen und junggebliebenen Konsumentinnen mit Applaus aufgenommen wurden, hielt sich die traditionsbewusste Frau lieber an bestickte Bettwäsche. Wohl fanden auch beim Stickereibesatz farbige Garne Eingang, doch war die Entwicklung hier bedeutend langsamer und Weiss noch lange vorherrschend. Heute spielt Stickerei bei Schlossberg-Bettwäsche nur mehr eine kleine Rolle, weil in den fast 20 Jahren seit der Farbrevolution sich jeder Wäscheverbraucher mit dem so reichhaltigen Programm der Druckdessins – die immer auch Imprimés auf weissem Fond zeigen – identifizieren kann.



DAHLIA
1968–72

JEUNESSE
1964–71

Vom romantischen Rosenmuster zum orientalischen Cashmeredessin



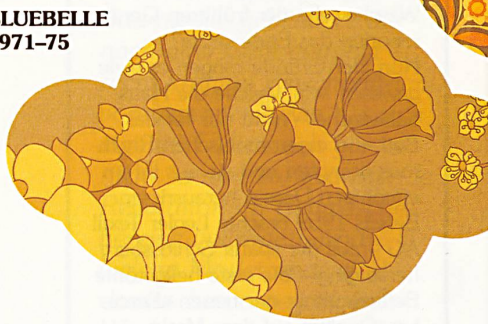
ELHAMRA
1970–73

CHARADE
1970–73

Der schüchterne Beginn des Druckzeitalters mit einer Rosenknospe auf Percale-rayé-satin setzte sich rasch mit intensivfarbigen, teils fondfüllenden Dessins fort. Die aufgelockerte Streifenanordnung von Blumen führte zu grosszügigen Allovers, und selbst stickereiartige Drucke auf farbigem Grund zeigten steigende Produktionszahlen. Florales wurde stilisiert oder naturalistisch wiedergegeben, die Rapporte vergrösserten sich, die Farbdurchgänge nahmen zu. Der Handel hielt ständig Ausschau nach Neuheiten. Der Bettwäschefabrikant sah sich plötzlich vor die Aufgabe gesetzt, zweimal im Jahr eine Kollektion zu kreieren, um die steigenden Anforderungen nach «Nouveautés» erfüllen zu können. Schlossberg brachte als weitere Neuerung 1968 die ersten Druckdessins in der Breite 170 cm. Die Möglichkeit, mit modischer Druckbettwäsche «nordisch» zu schlafen, war damit schon gegeben, obwohl der eigentliche Boom erst später einsetzte. Schlossberg war aber vom frühesten Anfang an mit dem Angebot in diesen Breiten dabei. 1971 folgte dann die bedruckte Warenbreite von 240 cm, wodurch ein beachtliches Breiten-Programm zur Verfügung stand, das heute noch Gültigkeit hat.

Rationalisierungsbestrebungen auch hier eine Änderung, wobei nicht mehr die Meterware direkt bestickt, sondern die Stickerei als Galons und weiterer Stickereibesatz auf die Bettbezüge aufgenäht wurden. So verarbeitete man bei Schlossberg vom Stickerei-Dessin «Guirlande» nicht weniger als 47 460 Meter, von «Baronesse» – weisse Stickerei mit farbigem Banddurchzug –

BLUEBELLE
1971–75



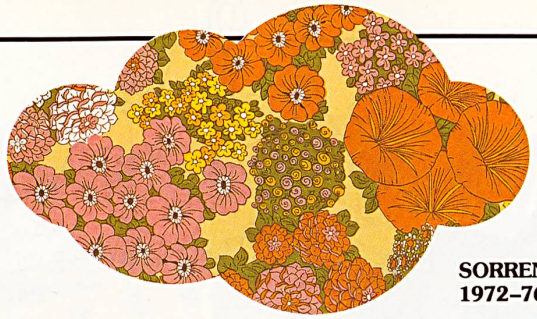
35 870 Meter und von «Atrium», einem weissen Artikel auf Pastellfond, nicht weniger als 54 760 Meter Ware.
«Rialto», eine Buntstickerei, erzielte – vielleicht wegen der avantgardistischen satten Farbgebung – «nur» 19 840 Meter.

Der Siegeszug der Druckdessins

Im Herbst 1964 gab Schlossberg den Startschuss für Druck mit dem abgesetzten, lieblichen Rosendessin «Jeunesse» auf Percale mit Satinstreifen. Diese erste Druckbettwäsche vermochte sich bis 1971 zu halten und erzielte in dieser Zeit 36 370 Meter. Der Erfolg führte zu weiteren Dessins, zuerst auf weissem Grund, bald aber auch auf Fondfärbern. Neben Blumen hielten orientalische Dessins Einzug in die Kollektion, die rasch Anklang bei den modisch aufgeschlossenen Käuferinnen fanden, erreichte doch das Dessin

SABRINA
1975–79

IZMIR
1971–76



SORRENTO
1972–76

MONDIRA
1973–78

«Izmir» rund 120 000 Laufmeter. Eindrücklich ist zudem die Farbpräferenz von 1970–1975. Obschon die bevorzugten Dessins in verschiedenen Koloriten angeboten wurden, legte sich der Publikumsgeschmack einhellig auf gelb und anschliessend orange fest. Dies änderte sich in der zweiten Hälfte der siebziger Jahre, als café und olive an Stelle von gelb und orange traten. So wurden beispielsweise von «Meridiana», einem südländischen Blütengarten, fast 150 000 Laufmeter verkauft, und von «Wilderness», einer Dschungellandschaft mit der stärksten Farbe olivgrün, bis heute gegen 180000 Laufmeter abgesetzt, was etwa 320 000 m² entspricht.
Mögen diese Zahlen an verarbeiteten Metragen im Vergleich mit Ergebnissen ausländischer Grossunternehmen nicht gerade beeindrucken, ist doch zu bedenken, dass der schweizerische Binnenmarkt beschränkt ist und es sich bei dieser Bettwäsche um hochstehende, preislich an der oberen Grenze liegende Artikel handelt. Daher darf das Erreichte als stolzer Erfolg gebucht werden.

Neue Qualitäten für hohen Schlafkomfort

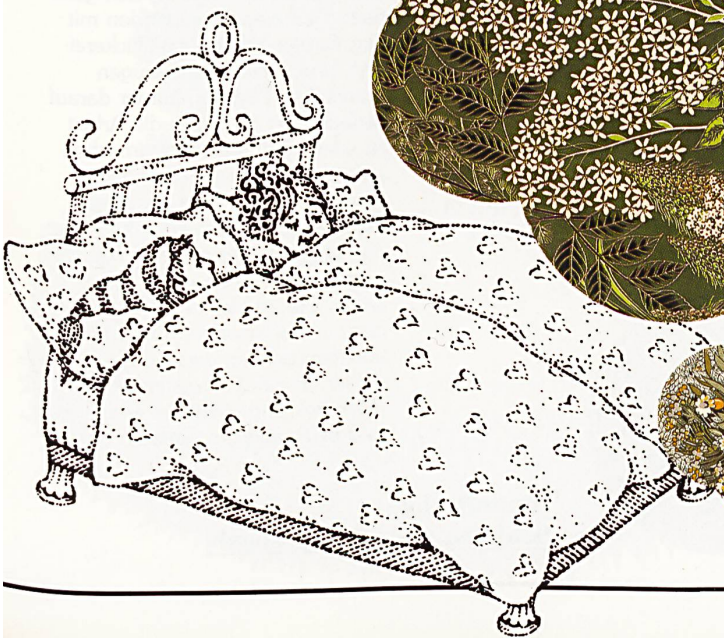
Der Ruf nach erhöhtem Schlafkomfort aber auch nach möglichst pflegeleichten Textilien verhallte bei Schlossberg nicht ungehört. Neuentwicklungen brachten feinfädigen, seidenschimmernden Baumwollsatin und später, im Frühling 1979, den sensationellen

Natur – ein beliebtes Thema der Designer

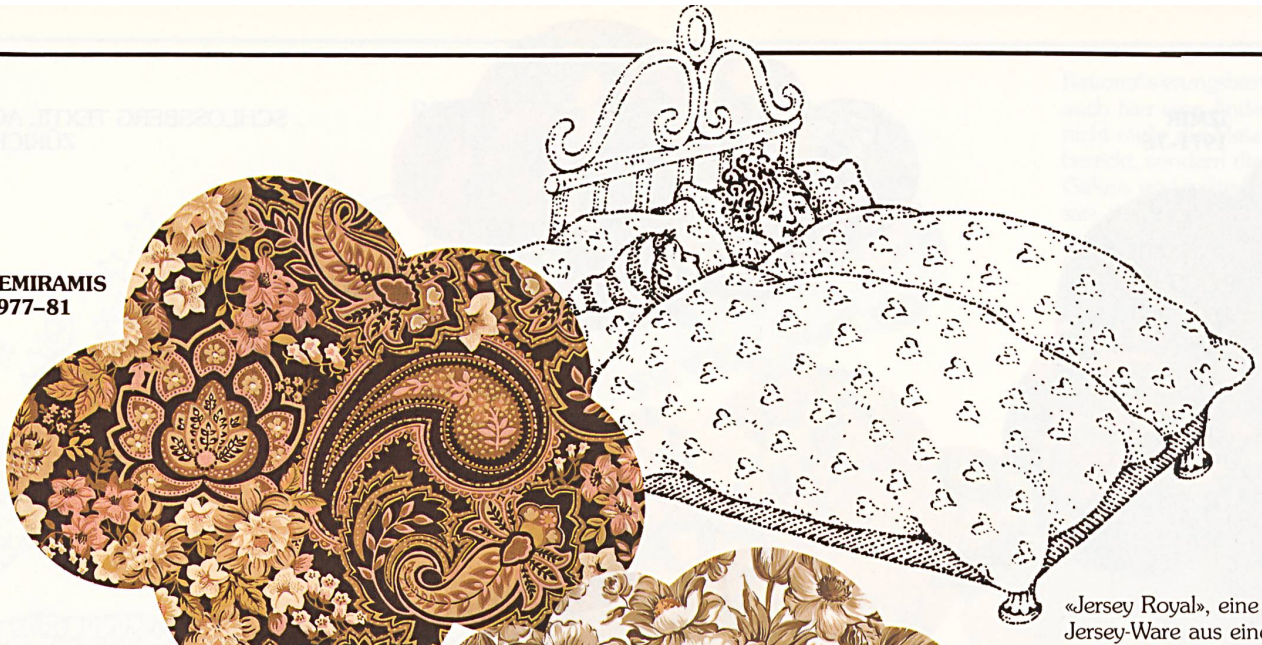
Natur ist seit Beginn des Bettwäsche-Design ein Thema, das auf vielfältigste Weise interpretiert werden kann. Ob naturalistische Wiedergabe oder in stilisierter Abstraktion – der Fantasie sind dabei kaum Grenzen gesetzt. Ungebrochen ist eine stets vorhandene Vorliebe für Romantik, doch tauchte im Verlauf auch eine Richtung zum Exotischen und zu Dschungellandschaften auf. Dass gerade sie vom Konsumenten mit Begeisterung aufgenommen wurden, zeigt das Beispiel «Wilderness», das seit 1978 bis heute Rekordverkäufe verzeichnet. Widerspiegelt sich darin die Reiselust der verschiedenen Generationen, das Fernweh derjenigen, die sich solche Landschaften nur als Schlafzimmerschmuck leisten können?

WILDERNESS
1978–81

COPPELIA
1975–81



MERIDIANA
1978–81



SEMIRAMIS
1977–81

CRISANTEMA
1977–80

Satin für verwöhnte Ansprüche

Der Trend nach up-trading, der verständliche Hang nach ein wenig verwöhnendem Luxus führte im Bettwäschebereich zur Entwicklung neuer Stoffqualitäten. War schon die Herstellung des geschmeidigen Baumwoll-Percale ein grosser Fortschritt, so näherte man sich mit dem feinfädigen Baumwollsatin einem Schlafkomfort, der später nur durch «Jersey Royal» noch übertroffen werden konnte.

Auf dem weich schimmernden Satin-Warenbild mit der geschlossenen Oberfläche kommen die künstlerischen Dessins zu besonders intensivem Leben. Kein Wunder, dass das orientalische Allovermuster «Semiramis», das 1977 kreiert worden ist, bis heute eine Disposition von über 85 000 Laufmeter mit der Farbe café als verkaufsstärkste Variante zu verzeichnen hat.

«Wieviel ist es Ihnen wert, ⅓ Ihres Lebens im 7. Himmel zu verbringen?» Mit dieser Frage richtete sich die Schlossberg an die Konsumenten, als die aufsehenerregende Single Jersey-Qualität «Jersey Royal» im Frühling 1979 in der Werbung vorgestellt wurde. Die ins Auge stechenden guten Eigenschaften – allem voran die Bügelfreiheit – aber auch das verwöhnende Toucher, die gleichbleibende schöne Optik, der seidig feine Glanz, die hohe Qualität der florfreien Baumwollzwirne für eine besonders weitreichende Strapazierfähigkeit, haben die «Jersey Royal»-Bettwäsche zu einem Begriff gemacht, der weit über die schweizerischen Landesgrenzen bekannt ist. Waren bei «Jersey Royal» zuerst technische Grenzen gesetzt, welche die Entwicklung der Überbreiten verzögerten, gelang Schlossberg Mitte 1979 mit einer ersten 205-cm-Variante der Einstieg, während der eigentliche Durchbruch in 205 und 245 cm anfangs 1981 erfolgte.

«Jersey Royal», eine feine Single Jersey-Ware aus einem gasierten, mercerisierten Baumwollzwirn, hergestellt aus extralangstapliger ägyptischer Baumwolle. Die Formstabilität der äusserst hautsympathischen Bettbezüge, der diskrete Glanz und die vornehmen mit Reaktiv-Farben gedruckten Dessins, das absolut florfrei wirkende Warenbild sowie die Leichtgewichtigkeit des Materials eroberten sich trotz der damaligen, als extrem hoch empfundenen Preishürde, erstaunlich rasch die Gunst auch der kritischsten Konsumentin. Die luxuriöse Ware hatte zusätzlich die unschätzbare, fantastische Eigenschaft der Bügelfreiheit. So sind beispielsweise allein vom Dessin «Acapulco» seit dessen Erscheinen 1980 bis heute rund 210 000 m² verarbeitet worden, wobei das Kolorit aubergine an erster Stelle rangiert.

Von der «Fix»-Idee zum glatten Bettuch-Erfolg

Schlossberg wartete schon sehr früh mit einer reichen Palette von Bettuch-Farben in Percale- und Satin-Qualitäten auf, die sich ganz nach Geschmacksempfinden mit den Buntgeweben, den Stickerei- und Druckdessin-Bettbezügen kombinieren liessen. Immer darauf bedacht, der Hausfrau die Arbeit zu erleichtern, das Bettenmachen auf ein Zeitminimum zu kürzen, entwickelte die Firma das bügelfreie «Jersey-Stretch»-Fixleintuch, das sich trotz des höheren Preises wegen seiner Güte rasch durchsetzte. Die im Herbst 1974 lancierten straffsitzenden und daher arbeitssparenden Jersey-Fixleintücher, in den Farbsystemen von «Muralto» und «Mayfair» erhältlich, sind in 7 gängigen Grössen am

VERSAILLES
1979–81

SUVRETTA
1979–81

ACAPULCO
1980–81

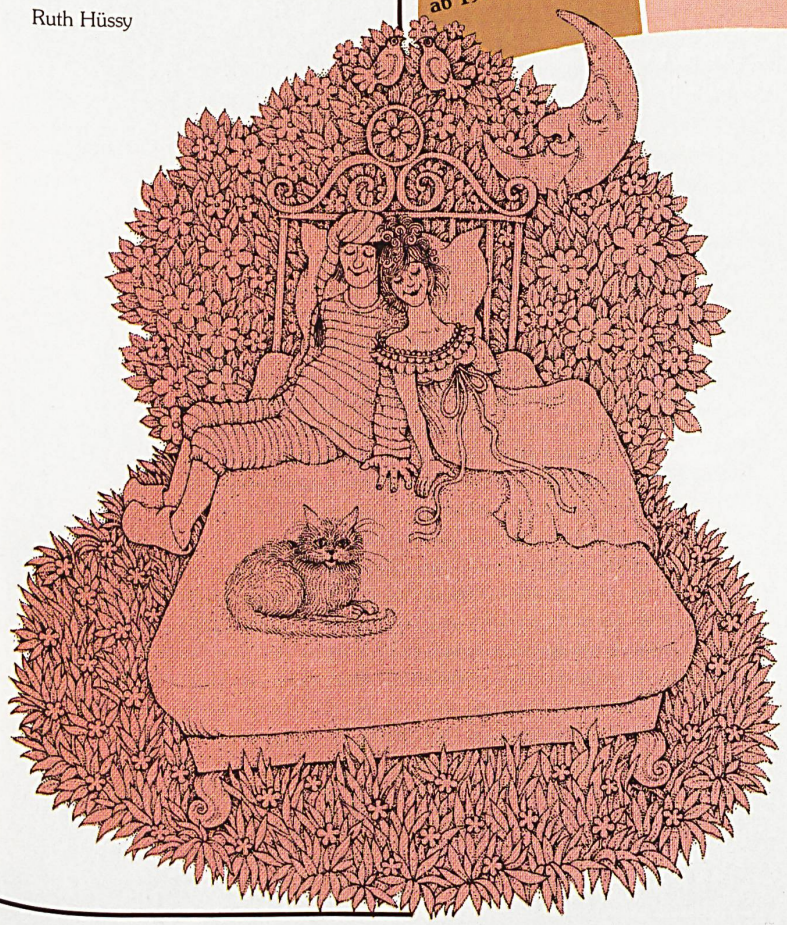
Himmlisches Schlafen mit «Jersey Royal»

Lager und garantieren eine tadellose, lange getestete Passform. Jersey-Bettücher haben heute die konventionellen Stofftücher längst überflügelt. Vor allem berufstätige Frauen – aber auch Junggesellen – erkannten in der Praxis bald einmal die hervorstechenden Eigenschaften dieser qualitätsbewussten Matratzenbekleidung und akzeptierten ohne Diskussion den höheren Preis dieses arbeitserleichternden Artikels. Auch das ist Mode, eine Zeiterscheinung, die zeigt, dass führende Schweizer Bettwäschefabrikanten mit ihren Produkten auf dem richtigen Weg sind.

Wer alles schläft in Schlossberg-Bettwäsche?

Es dürfte schwerhalten, hier Thesen aufzustellen. Wenn man jedoch heimlich einen Blick in die Aufzeichnung illustrer Fachgeschäfte wirft, bemerkt man, dass gekrönte Häupter Europäischer Königshäuser sich auf Schlossberg-Wäsche zur Ruhe betten, dass die Beatles die Vorzüge dieser Bettwäsche genauso zu schätzen wissen wie die arabischen Öl-Potentaten in ihren schweizerischen Ferienhäusern und selbst weltberühmte Dirigenten und Künstler darin erholsamen Schlaf suchen. Was den einen recht ist, ist den anderen nicht etwa billig.

Ruth Hüssy



«Mayfair» und «Muralto» – das Farbsystem mit vielen Möglichkeiten

Die Einführung der bunten Bettbezüge rief natürlich auch nach den farblich abgepassten Bettüchern. So entwickelte Schlossberg die beiden Farbprogramme «Mayfair» und «Muralto». Bei «Mayfair» – eingeführt im Frühling 1970 – waren zuerst in den feinen, warmen Farbtonwerten von rouge tabasco, bleu empire, vert avocado und jaune miel die Unis, Druck- und Buntgewebe sowie die bestickte Bettwäsche eingeschlossen. Später folgten beige, sable, ficelle, vieux rose, bois de rose, aqua, réséda und blé sowie aubergine und argent.

Mit «Muralto» entstand 1971 das neue Farbprogramm für intensivfarbige Bettwäsche, die sich an die begeisterungsfreudige, modebewusste Frau richtet. Aufgebaut auf den damaligen – und auch heute noch gültigen – Tendenzfarben rouge paprika, violet améthyste, vert olive, jaune abricot, café und marine, zu den entsprechenden Druckdessins assortiert, sind inzwischen neue Modekolorite beigefügt worden, und die Farbkarten beider Programme werden laufend ergänzt.

Die Palette der so erfolgreichen Jersey-Stretch-Fixleintücher ist voll in die beiden Farbskalen von «Mayfair» und «Muralto» integriert. Dieses Baukasten-System ermöglicht harmonische Kolorit-Kombination von Uni mit Druck- und Stickereidessins.